

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1919

186 (13.8.1919)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgeholt in der Geschäftsstelle, in Abloren oder am Postschalter monatl. 1.80 M., vierteljährl. 4.80 M., zugestellt durch unsere Träger monatl. 1.70 M., vierteljährl. 5.10 M.; durch die Post 1.74 M. bezw. 5.22 M., vorauszahlbar.

Ausgabe: Montag mittags; Geschäftszeit: 7/8-1/2 und 2-1/2 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481

Anzeigen: Die 7spalt. Kolonelleite od. deren Raum 25 A., zugl. 50 % Zeilenzugl. Bei Wiederholungen Rabatt. Annahmestunde 1/2-1/2 Uhr vorm. für größt. Aufträge nachm. zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Wed & Cie., Karlsruhe.

Sozialdemokratische Partei Baden.

Nach den Bestimmungen des Organisationsstatuts der Partei beruft der Landesvorstand den diesjährigen Landesparteitag

Landesparteitag

auf Samstag, den 6. und Sonntag, den 7. September, nach Karlsruhe ein.

Die Verhandlungen beginnen Samstag vormittag 10 Uhr im Saale der „Eintracht“, Karl-Friedrichstraße.

Vorläufige Tagesordnung:

- 1. Bericht des Landesvorstandes, Kassensbericht, Jugend- und Bildungsarbeit, Parteipresse. Referenten: Genossen A. Geiß und Karl Sahn.
2. Aenderung des Organisationsstatuts nach den Beschlüssen des Parteitag in Weimar.
3. Parlamentsberichte:
a) Bericht der Landtagsfraktion. Referent: Abg. R. Marum-Karlsruhe.
b) Bericht über die Tätigkeit der Fraktion in der Deutschen Nationalversammlung. Referent: Abg. Chr. Stod-Heidelberg.
4. Gemeindepolitisch. Referent: Stadtrat W. Engler-Freiburg.
5. Beratung etwaiger Anträge, die durch die Tagesordnung nicht erledigt wurden.
6. Wahl des Landesvorstandes.

Anschließend an den Parteitag findet im gleichen Lokal am Montag, den 8. September, vormittags 10 Uhr beginnend, eine Frauenkonferenz statt:

- 1. Agitation und Organisation. Referentin: Gen. Th. Blase-Mannheim.
2. Frauenarbeit und Frauenschuh. Referentin: Genossin A. Fischer-Karlsruhe.

Parteilogen und Genossinnen! Die Wahlen zum Landesparteitag sind nach den Bestimmungen des § 11 unseres Organisationsstatuts umgehend zu erledigen, Namen und genaue Adressen der Genossinnen dem Landesvorstand sofort bekannt zu geben. Die Wahlen für die Vertretungen zum Parteitag und zur Frauenkonferenz haben die Wahlberechtigten zu tun.

Anträge, welche rechtzeitig bekannt gegeben werden sollen, müssen spätestens bis 22. August im Besitze des Landesvorstandes sein.

Wegen der Beschaffung von Wohnungen wollen sich alle Teilnehmer an die Adresse des Kassenschatlers: Franz Wehler in Karlsruhe, Mühlenerstraße 22, 3. Stock, wenden.

Mannheim, im August 1919. Der Landesvorstand.

Zur Beachtung!

Der diesjährige Landesparteitag findet umständehalber nicht, wie unterm 26. Juli bekanntgegeben, in Baden-Baden, sondern in Karlsruhe statt.

Die anklagende Verteidigung des letzten Hohenzollernkanzlers.

Aus Weimar wird uns geschrieben: Die hysterische, mit großen Geldmitteln und äußerster Struppellofigkeit betriebene Agitation der alldeutschen und exzessiven Kreise, zeitig erdreisigerweise immer kräftigere Akte der Abwehr. Die Reichsregierung hat durch die Reden der Minister Bauer, Erzberger und Müller, sowie durch die Veröffentlichung der Akten über die Vorgeschichte des Wasserfallmandates bereits energig gegen die staatsverderbliche Gesellschaft der Kriegsverlängerer und Volkseindringler losgeschrien und keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie entschlossen ist, den Kampf mit allem Nachdruck fortzusetzen, wenn die Reaktionäre nicht von ihrer, den Staatsbau unterwühlenden Spitzhätigkeit ablassen wollen. Wenn ehrlich an dem Bestehen des deutschen Reiches und in der Würde des deutschen Volkes gelegen ist, muß darin die Reichsregierung besonders energig unterstützen, wie in dem Kampfe gegen den unabhängigen und spottstößigen Wahnsinn.

Seit einigen Wochen hat sich das Treiben der aus Kriegsgewinnlern, schuldigen Militärs und unfähigen aber gewalttätigen ehemaligen Staatsmännern zusammengelehnten alldeutschen Korona vornehmlich gegen zwei Männer gewendet: gegen den Reichsminister Erzberger und gegen den letzten Kanzler der Hohenzollern, den Prinzen Max von Baden. Erzbergers ungewöhnliche Saftkraft und Gewandtheit ist den Herrschaften naturgemäß verüßelt im Wege, weil Erzberger seit dem Juli 1917 die Kriegspolitik der alldeutschen Kriegsverlängerer bekämpfte und, weil er jetzt als Reichsfinanzminister gejonnen und auch dabei ist, nicht nur den Kriegsgewinnlern sondern auch dem Volk überhaupt auf's schärfste in den Beutel zu fassen. Mit der oben vom Staatsauschuß genehmigten, der Nationalversammlung zugewandten Reichsabgabeordnung, hat Erzberger unfehlbar eine geradezu beispiellose Erfolg auf dem Gebiete einer geradezu beispiellosen Steuerreform erzielt. Diesen Mann zu Fall zu bringen, der geküßt auf Sozialdemokratie und Zentrum, die Wähler hat, endlich einmal nach der finanziellen Rettung des Reiches die Steuerzahler heranzuziehen, und dann die jetzige parlamentarische Koalition auseinander zu trennen, das ist das Ziel, das die Reaktionäre erstreben.

Die Schuldigen und Kriegsverlängerer hoffen dadurch sich ebenso in Sicherheit zu bringen, wie die gefährdeten Geldbeutel der mit ihnen agierenden Klique.

Nun zweiten gilt der persönliche Kampf dem Prinzen Max von Baden, der beschuldigt wird, durch eine eigenmächtige und hinterhältige Handlung die Hohenzollern um den Thron gebracht, der Republik Tür und Tor geöffnet zu haben. Unsere militärisch-monarchistischen Staatsverderber wissen nämlich, daß die schmachvolle Desertion des früheren Kaisers in den allerweitesten Volkstreffen, besonders aber bei den Truppen die tiefste Erbitterung ausgelöst hat. Der Mann, der während des Krieges in unzähligen bombastischen Erklärungen, Erlassen und Ansprachen die Soldaten immer wieder aufgemuntert hat, für das Vaterland zu sterben, nahm in der Stunde der Gefahr einfach Reißaus, handelte also auch als Soldat einfach jämmerlich. Es wird nunmehr versucht, dem Volke einzureden, Wilhelm II. habe auszuhalten wollen, aber kein Bewunderer auf dem Kanzlerstuhl habe ihn in heimtückischer Weise vom Thron gestoßen und dadurch der Revolution die Gasse geöffnet. Gemeint ist die offizielle Erklärung des Kaisers Max von Baden vom 9. November 1918 um die Mittagszeit, die fund gibt, daß der Kaiser und der Kronprinz dem Throne entloft haben. Obert zum Reichstanzler eingeleitet und eine Kenntlichkeit gebildet werden solle, die sofort eine konstituierende Nationalversammlung einberufen müsse. Dieser letzte und nicht ungeschickte Versuch des Prinzen, die Dynastie der Hohenzollern doch noch zu retten und die Republik zu verdrängen, ist mißlungen, denn etwa zwei Stunden später proklamierte Scheidemann unter dem donnernden Jubel der vor dem Reichstage versammelten Hunderttausende die Republik. Wie leicht wäre manches anders verlaufen, wenn der Kaiser, seine gebührende und mörderische Umgebung einschließlich der Obersten Seeresleitung nicht so total mit Blindheit geschlagen gewesen wären.

Wir haben am Donnerstag voriger Woche den Nachweis geliefert, in wieweit sträflicher und verblendeter Unwissenheit die Oberste Seeresleitung gegenüber allen ersten Mahnungen und Warnungen hinsichtlich der Stimmung der Truppen verblödete, Prinz Max feiert jetzt in einer Abwehr gegen die kontrerevolutionäre, alldeutsch-militaristische Gesellschaft den Beweis, wie verblendet auch die Schöpsler in der Obersten Seeresleitung und am Hofe gegenüber der Stimmung im Volke waren. Man kann dem badiischen Prinzen das Zeugnis nicht verhehlen, daß er in seinen neuesten Veröffentlichungen eine rüchichtslose Sprache führt und nicht nur mit Worten, sondern auch mit vollständigen Argumenten aufwartet. Er hat rechtzeitig genug eingesehen, daß Wilhelm II. nicht mehr zu halten war und hat gemacht und gewagt. Verzeihen. Um dem Kaiser seinem Einflusse zu entziehen, schleppte ihn die militärische Korona am 29. Oktober fort zu den Truppen, d. h. natürlich hinter die Front. Dabei waren stündlich Beratungen der Reichsregierung mit dem Kaiser nötig, die nunmehr auf dem umständlichen und vielen Anlässen ausgelegten telegraphischen und telephonischen Verkehr erledigt werden mußte.

Die Oberste Seeresleitung täuschte aber auch absichtlich den Kaiser über die Stimmung der Truppen, über die sie seit dem 8. August 1918 unterrichtet war. So letzte Wilhelm dem wohlmeinenden Rote des Kanzlers immer wieder unter dem Einflusse seiner Umgebung Widerstand entgegen. Inwieweit, wie Zeit seines Lebens und wie alle Fürsten mit Präzedenzlaunen und Neigungen haltlos hinundher, bis er in den Abgrund hinab purzelte. Die Herren im Großen Hauptquartier spielten sogar bis in die letzten Stunden vor der Revolution mit dem Gedanken, Wilhelm II. solle an der Spitze der Fronttruppen einen Feldzug gegen die Heimat unternehmen. Der Prinz sah ein, daß eine Entscheidung fallen mußte, besonders als die sozialdemokratische Fraktion am 7. November das Ultimatum an den Kaiser stellte, das, wenn nicht die Ereignisse am 9. November sich überstürzt hätten, im Reichstage wiederholt und dort auch angenommen worden wäre. So schwankend sah auch die friedensfreundlichen bürgerlichen Parteien in innerpolitischen Fragen gerade in der letzten Zeit vor der Revolution benommen haben, gegen das Ultimatum Widerstand zu leisten, würden sie den Mut nicht gefunden haben. Doch der Prinz, wenn auch zu spät, die Monarchie noch retten wollte, indem er dem Kaiser die völlig unhaltbare Stellung auf dem Throne zu Gemüte führte, in bei dem Monarchisten und Prinzen Max durchaus verständlich. Ob sie noch zu halten gewesen wäre, wenn die Oberste Seeresleitung und der Kaiser rechtzeitig auf den begründeten Rat gehört hätten, ist heute nicht abzuschätzen.

Wir sind jedenfalls zufrieden, daß die Absicht des Prinzen nicht gescheitert ist. Wir fühlen keinerlei Reue, den Prinzen Max gegen seine Ankläger und Feinde zu verteidigen, das mag er selbst bezweigen. Doch er der Mann dazu ist, sich keiner Widerwärtigkeit zu erwehren, zeigt seine neueste Veröffentlichung, die einen wertvollen Beitrag zur Geschichte der deutschen Revolution liefert, wie sie auch das Beweismaterial gegen das frühere Regiment und die Oberste Seeresleitung verschärft. Denn es ist höchst merkwürdig, daß Prinz Max darauf verweist, daß die Oberste Seeresleitung rechtzeitig genug von verschiedenen Seiten wegen der katastrophalen Kriegspolitik gewarnt worden ist, die wie ja bekannt, der Prinz selbst nicht abbilligt hat.

Der Kampf gewisser Gruppen gegen den Prinzen Max entzündet aber wohl auch noch anderen Erwägungen, auf die wir bei dieser Gelegenheit hindeuten wollen. In dem Prinzen fürchten gewisse Herrschaften den zukünftigen und augenfälligen Kandidaten für den Posten des Reichspräsidenten. Der badiische Prinz als Reichspräsident erscheint manchen Kreisen — das klingt bei dem Prinzen und Monarchisten Max etwas paradox — als eine Persönlichkeit, die zur Festigung der Republik in Deutschland beitragen könnte, wie andere Kreise glauben, mit dem Prinzen Max als Reichspräsident der deutschen Republik einen mehr bürgerlichen Charakter geben können. So soll nicht unerwähnt bleiben, daß man den Demokraten in der Nationalversammlung allen Ernstes nachsagt, daß sie nur deshalb für die Streichung des Fürstentumparagraphen in der Verfassung gestimmt haben, um den Prinzen Max bei der nächsten Wahl als Reichspräsidenten präferieren zu können. Die Republik mit dem Großherzog an der Spitze, ist ja immer so ein stielchen Ideal der bürgerlichen Demokratie gewesen. Na, die Herrschaften mögen fürchten oder hoffen was immer sie wollen. Wenn die Massen des werktätigen Volkes sich auf ihre Pflicht besinnen und darauf, was die Stunde gebietet, dann brauchen wir uns weder um bürgerliche Hoffnungen noch Wünsche zu sorgen. Aber — und das muß leider betont werden — wir leben zur Stunde nicht, daß die Arbeiter massen sich der großen proletarischen und geschichtlichen Mission, wie auch der schweren und täglich wachsenden Gefahren voll bewußt sind. Möge die Erkenntnis schnell reifen. Es ist höchste Zeit!

Neuer Bergarbeiterstreik in Oberschlesien.

Meinich, 12. Aug. Nachdem in Oberschlesien in den letzten Tagen unter den streikenden Bergarbeitern Ruhe eingetreten war, sind plötzlich gestern die gesamten Arbeiter des ober-schlesischen Kohlenreviers wiederum in den Ausstand getreten. Sie verlangen die Entlassung nichtliebigter Beamter und aller Personen, die früher beim Grenzschutz waren.

Kattowitz, 12. Aug. Die Streikbewegung weist eine weitere Zunahme auf. Die gestern u. a. genannten Gruben streiken noch weiter. Hinzugekommen sind Gräfin Laura und Nichterschächte von der Vereinigten Königs- und Laurahütte, Carsten-Zentrumgrube (Verginspektion 4, Anrurow), Brandenburg-Grube und Gemlich-Grube. Auf Deutschland und Schlesiengrube ist kein Mann vorhanden. Die Notstandsarbeiten werden notdürftig durch Steiger und Beamte ausgeführt. Auf den übrigen Gruben werden die Notstandsarbeiten von überzähligen Arbeitern und Arbeiterinnen auch nur notdürftig ausgeführt. Der Streik ist rein politisch; ökonomische Forderungen sind überhaupt nicht gestellt worden. Ein sogenannter Delegiertenverband hat folgende Forderungen formuliert:

- 1. Um der ersten Befehle eines Generalstreiks vorzugehen, wird um Durchführung nachstehender Forderungen ersucht: 1. restlose sofortige Einstellung derjenigen Arbeiter, denen gekündigt worden ist bezw. die bereits entlassen sind, 2. zur Wiedereinstellung der Grenzschutzleute in ihr früheres Arbeitsverhältnis kann erst dann Stellung genommen werden, wenn gemäß § 1 sämtliche entlassene Arbeiter eingestellt sind, 3. Entlassung der politischen Gefangenen, 4. den Delegiertenverband der Obleute Oberschlesiens voll und ganz als vertragsmäßigen Stand anzuerkennen, 5. volle Garantie für ungestörtes Tagen der Delegiertenversammlung und unentgeltliche Zurverfügungstellung eines Verhandlungsraumes und von Büroräumen nebst dem dazu gehörigen Inventar, 6. volle Entschädigung derjenigen Delegierten, die die Interessen der Arbeitervertretung vertreten (Es werden vier bis fünf Personen in Betracht kommen, die künftig ihren Sitz in den geforderten Räumen haben werden), 7. Aufhebung der Grenzsperrre und des Belagerungszustandes.

Wie begründet verlaunt, soll noch heute versucht werden, Verhandlungen einzuleiten.

W. Kattowitz, 12. Aug. Das Pressebüro des Staatskommissariats teilt mit: Der Streik im ober-schlesischen Kohlenrevier greift immer mehr um sich. Man kann den Ausstand auf gut 60 Prozent des gesamten ober-schlesischen Kohlengebietes bemessen. Sehr bedauerlich ist wieder der Schaden, der der deutschen Volkswirtschaft durch diesen neuerlichen politischen Streik erwächst. Nach nur oberflächlicher Schätzung dürfte der Lohnausfall an beiden Streiktagen etwa eine Million Mark betragen, der Ausfall an Kohlenförderung etwa vier Millionen Mark.

Ende des Stahlarbeiterstreiks.

Berlin, 12. Aug. (Privattelegramm.) Eine Versammlung der streikenden Stahlarbeiter, die gestern in Halle tagte, beschloß, obwohl fast ausschließlich Unabhängige vertreten waren, in geheimer Abstimmung, den Generalstreik der Stahlarbeiter als aussichtslos abzubrechen.

Annahme der Verfassung in Bayern.

W. Bamberg, 13. Aug. Der bayerische Landtag hat die neue Verfassung für den Freistaat Bayern in namenfälliger Abstimmung mit 165 gegen 3 Stimmen der Unabhängigen bei einer Stimmenthaltung angenommen. Die Änderungsanträge der Sozialdemokraten auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage bezüglich der gänzlichen Abschaffung des Adels wurden abgelehnt. Die Adelsnamen bleiben also in Bayern erhalten.

Deutsches Reich.

Die Gesundheit des Herrn Michaelis. Im Juni 1917 jing einer bayerischen Behörde der nachstehende Brief zu: „Ich beabsichtige im Juli d. J. nach Wiesbaden am Tegernsee mich zur Kur zu begeben.“

Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß das Motorboot auf dem Tegernsee man's Verweilort ist, so ersuche ich, dem Besitzer dieselben das nötige Quantum Benzol zuzuwenden, da dies doch meiner Gesundheit nützen würde und damit auch dem Reiche zum mindesten aber Preußen.“ Die Antwort lautet: „Die Verantwortung Ihres Schreibens vom Juni d. J. erübrigt sich, da dem Besitzer des Motorbootes bereits vor 14 Tagen die entsprechende Menge Benzol zugewiesen wurde.“

Die Gesundheit des Herrn Michaelis war gerettet, so gründlich, daß er wenige Wochen später den Reichstag zu werden konnte und damit die Gesundheit des Reiches, zum mindesten aber Preußens, zu jahrzehntelangen Siechtum verurteilt wurde.

Anabhängige Militärs. Die Unabhängigen haben bekanntlich alles Mögliche an der neuen Verfassung auszuüben. Sie sind u. a. sehr unzufrieden damit, daß Deutschland kein Einheitsstaat geworden ist, und kämpfen dafür, trotzdem sie wissen, daß gerade ihre Gefinnungsgenossen es waren, die gegen die Idee eines unitarischen Deutschlands Sturm gelaufen sind. In der unabhängigen Erörterung „Erbibne“ finden wir wiederum einen kleinen Beitrag zur Stellung der Unabhängigen zum Einheitsstaat. Dort wird jemandem, der den Anschlag Schwarzbürg-Zondershausen an Preußen wünscht, der Rat gegeben, daß er jeden Tag nach Preußen ziehen kann; im übrigen wohnen aber außer ihm und seinen Parteifreunden noch eine Anzahl Personen in der Unterbezirkschwarzburg-Zondershausen, die da glauben, in dieser Angelegenheit ein Wort mitreden zu dürfen und zu müssen. Es wäre ein Unglück, wenn das Reichreich Schwarzbürg-Zondershausen zu Preußen käme und damit nächsten ein kleiner Schritt zur Aufhebung der vielen „Saunbörgerde“ getan würde. Die unabhängigen Militärs werden aber für ihre Aufrechterhaltung sorgen.

Badische Politik.

Organisation der Eisenbahnbeamten. Am 9. August 1919 wurde in einer in den Sitzungsraum der Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahn einberufenen Versammlung die Nachabteilung der Eisenbahnbeamten (Gewerkschaft) des Badischen Beamtenbundes gegründet. Anwesend waren 65 Vertreter aller dem badischen Beamtenbund angehörenden Eisenbahnbeamtenvereine. Es wurde ein zwölfköpfiger Vorstand gewählt und der Erste Vorsitzende Konrad Frey, der Zweite Vorsitzende Betriebsinspektor Christian, der Dritte Vorsitzende Verführer Holzwarth, der Erste Schriftführer Eisenbahnleiter Gentfelder, der Zweite Schriftführer Lokomotivführer Ludwig als erster Vorstand bestimmt. Die Nachabteilung umfaßt etwa 10000 Beamte. Eingehend besprochen wurde die anlässlich des bevorstehenden Uebertrags der Staatseisenbahnen in Reichsbetrieb erforderlichen Maßnahmen. Zur Bearbeitung aller hierzu sich ergebenden Fragen wurde ein zwölfköpfiger Arbeitsausschuß eingesetzt.

Lehrerwünsche. Der Badische Lehrerverein hat an das Unterrichtsministerium eine Eingabe über die Erziehung von Hauptlehrerstellen gerichtet, in der der Wunsch ausgesprochen wird, das Ministerium möge dem im Herbst aufzunehmenden Anschlag einen Gelehrtenvorschlag vorlegen, durch den das Mißverhältnis in der Zahl der Haupt- und Unterlehrerstellen zum mindesten gemildert wird. Die Eingabe wieft darauf hin, daß Ende Mai d. J. unter fast 7000 Lehrern nahezu 40 d. in nichtetatmäßiger Stellung waren; in einem Antrag zum Staatsvoranschlag sollten neue Hauptlehrerstellen angefordert und bestimmt werden, daß auf einen Lehrer dauernd nicht mehr als 60 Schüler kommen dürfen, daß bei mehr als 80 Schülern 2 Hauptlehrer, bei 140 drei Hauptlehrer usw. anzustellen sind.

Von den Schulräten. Der Arbeitsausschuß der Eltern-

vereinigung an der Höheren Mädchenschule in Freiburg übermittelte dem Unterrichtsministerium eine Entschädigung, in der gewünscht wird, daß die Zusammenziehung der Schulräte in der Weise geändert werde, daß er zu zwei Dritteln aus Eltern von Schülern der Anstalt besteht. Die bisherige Vertretung der Eltern im Schulrat wird für ungenügend erklärt.

Deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 12. August.

Anfrage über die Rückkehr der Kriegsgefangenen. Abg. v. Gräfe (D. N.) fragt unter Bezugnahme auf die Pressenachricht, wonach in englischen und amerikanischen Gefangenenlagern den deutschen Kriegsgefangenen mitgeteilt sei, daß keine beschleunigte Rückkehr nach Deutschland gewünscht, ja sogar durch die Regierung der deutschen Regierung, die Vorbereitung des Abtransports in die Wege zu leiten, beschieden worden sei: Ist die Reichsregierung bereit, darüber Aufklärung zu geben, welche Vorbereitungen tatsächlich zu einer raschen Rückkehr der Gefangenen, namentlich welche diplomatischen Schritte zu ihrer Rückkehr getroffen sind, um der weiteren Zurückhaltung der Kriegsgefangenen ein Ende zu bereiten.

Reichsminister Müller: In einem Teil der Presse ist in den letzten Tagen wiederholt die Behauptung aufgestellt worden, die Regierung habe nicht alles getan, was zu tun möglich war, um die beschleunigte Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen herbeizuführen. So bringt die „Deutsche Zeitung“ vom 6. August ein Verzeichnis aus einem Briefe eines in einem englischen Gefangenenlager befindlichen Vizefeldwebels, in dem die Behauptung aufgestellt worden ist, daß folgender Befehl zur Befreiung der deutschen Gefangenen zur Verfügung gekommen sei: „Die britische Regierung wünscht allen Kriegsgefangenen bekannt zu geben, daß trotz wiederholter Aufforderung an die deutsche Regierung noch keine Delegationen eingetroffen sind, um über die Maßnahmen der Rückkehr der Kriegsgefangenen zu beraten. Bevor diese Delegationen nicht eintreffen, kann nichts getan werden.“ Nach anderen Nachrichten soll die englische Behörde in Malta den Gefangenen erklärt haben, die Schuld an der Hinausschiebung ihrer Heimkehr liege ausschließlich bei der deutschen Regierung, die in pflichtwidriger Weise keine Schritte zur Abholung der Gefangenen unternahme. Die deutsche Regierung kann es vor sich nicht galuben, daß sich eine derartige offenkundige Entstellung der Tatsachen in offiziellen Befehlen und Bekanntmachungen der englischen Lagerbehörden findet. Sie hat daher unerbittlich Schritte unternommen, um den Sachverhalt zu klären, und um Abhilfe zu schaffen. Im übrigen stellt die Regierung folgendes fest: Bei Abschluß des Waffenstillstandes und fortlaufend bei den darauf folgenden Verhandlungen bis zum Friedensschluß in Versailles haben wir unaufhörlich versucht, die Heimkehr der Kriegsgefangenen zu veranlassen. Einen Erfolg hatten diese Bemühungen nicht. Die erste Anerkennung der selbstverständlichen Pflicht, die Kriegsgefangenschaft nicht in Elaverei ausarten zu lassen, findet sich in Artikel 24 des Friedensvertrages, der ausdrücklich festlegt, daß die Heimführung der Kriegsgefangenen nach dem Inkrafttreten des gegenwärtigen Vertrages erfolgen könne. Der Vertrag tritt erst in Kraft, wenn er bei der gegenseitigen Hauptmacht ratifiziert ist. Wäher ist die Ratifikation in diesem Umfange nicht erfolgt. Der Vertrag ist also noch nicht in Kraft getreten und darauf können die a. und a. Mächte formell ihre Weigerung stützen. Gleichwohl war die deutsche Regierung bemüht, das Los der Kriegsgefangenen zu mildern und ihre frühere Heimführung zu ermöglichen. In einem Teil der feindlichen Presse ist das Verlangen aufgestellt worden, die Gefangenen zum Wiederaufbau zurückzuführen.

Der Minister gibt sodann einen Überblick über die wiederholten Vorstellungen der deutschen Regierung seit der Entente und die in dieser Angelegenheit überreichten Noten und fähet dann fest: Solange die Hauptkommission, die im Friedensvertrage vorgesehen ist, ihre Tätigkeit noch nicht aufgenommen hat, ist der Abtransport der Kriegsgefangenen nicht möglich. Die deutsche Aherordnung zu dieser Kommission weiß bereits seit Beginn der Friedensverhandlungen in Versailles, während die Entente nicht ihre Vertreter noch nicht ernannt haben. Die Schuld kann unmöglich die deutsche Regierung treffen. Es wird von Kreisen, die die Leiden unserer Kriegsgefangenen politisch auszunutzen bestrebt sind, immer wieder

behauptet, die Regierung lasse es an dem nötigen Nachdruck fehlen. Mit den Angehörigen der Kriegsgefangenen, mit dem ganzen deutschen Volk weiß sich die deutsche Regierung einig in der schärfsten Verurteilung der Zurückhaltung der Kriegsgefangenen, aber die Regierung verfügt nicht über die Macht und nicht über die Mittel, um die Leidenszeit der Kriegsgefangenen abzurufen zu können. (Stürmischer Beifall bei den Mehrheitsparteien.) Es folgt die zweite Lesung des Entwurfs über das

Handwarensteuergesetz. Das mit geringfügigen Änderungen in der Ausschussfassung angenommen wird.

Das Spielartenengesetz wird in zweiter Lesung ohne Aussprache erledigt. Es folgt die erste Beratung der

großen Finanzengesetze. Der Präsident macht Mitteilung über den Arbeitsplan der nächsten Tage und sagt: Vorausgesetzt, daß ich genügend unterstützt werde, könnten bis zum 20. August sämtliche Vorlagen, die jetzt noch erledigt werden sollen, zu Ende kommen. Bis zu diesem Tage müßte ein beschlußfähiges Haus ermöglicht werden. Wir würden keinen angenehmen Eindruck hinterlassen, wenn der Abschluß von Weimar vor leeren Säulen vor sich ginge.

Reichsminister Erzberger. Gibt einen Überblick über die Entwicklung des Finanzplans in Deutschland von 1913 bis 1918. Die ungeheuren Zahlen rufen mehrfache Bewegung und Hört-Hört-Rufe im Hause hervor. Reichsminister Erzberger fortfahrend: Zwei Fragen müssen noch erledigt werden, die finanziell und volkswirtschaftlich von größter Bedeutung sind. Wir müssen sofort mit aller Beschleunigung an die Schaffung einer deutschen Handelsflotte herangehen und wir müssen ferner mit ebenfalls größter Beschleunigung unseren Auslanddeutschen mit reichen Vorküffen zu Hilfe kommen. Schon die nächste Zeit wird solche Vorlagen an die Nationalversammlung finden. Endlich muß unser Schuldenstand erledigt werden. Das Schicksal, das ein Kriegsjahr an Anleihen auftrachte, waren 25 Milliarden. Dieses Schicksal muß jetzt das Volk Jahr für Jahr an Steuern aufbringen, um zu bezahlen. Von einem Staatsbankrott würden die untersten Schichten des Volkes am allerbedauerlichsten getroffen werden. Wie grauenvoll der Zustand in Deutschland werden würde, läßt sich gar nicht ausmalen. Darum wird die Reform kommen, weil sie kommen muß. Ich werde nicht ruhen, noch rasten, um im Herbst einen klaren Etat vorlegen zu können. Ich habe mit den Resten schwer darum zu kämpfen, besonders mit dem Kriegsministerium, Regierung und Parlament müssen bei Hochdruck arbeiten, um Ordnung in das Chaos der Liquidation des zusammengebrochenen Kriegsunternehmens zu bringen. Wir haben auch durch den Friedensvertrag sehr schwere Pflichten übernommen, denen wir mit ehrlichem Willen nachkommen werden. Zunächst heißt es, die schwebende Schuld zu beseitigen oder wenigstens zu mildern. Durch die Kriegsausgabe, die Zuwachsausgabe und das Reichsnoteverbot wird unsere schwebende Schuld von 70 Milliarden auf höchstens 46 Milliarden ermäßigt werden. Durch die Maßregeln, die noch gegen die Steuerflucht ergriffen werden sollen, werden übrigens die deutschen Banknoten, die sich im Auslande befinden, keinerlei Wertverminderung erfahren. In jedem Falle werden die Maßnahmen sehr hart sein.

Die sich jetzt in zweiter Lesung befindlichen Steuerengesetze und die noch zu verabschiedende Erbschaftsteuer werden etwa 8 Milliarden beschaffen. Dazu sollen in erster Linie die Einnahmen aus dem Reichsnoteverbot, aus der Umsatzsteuer und aus der großen Reichseinkommensteuer. Das wird aber noch nicht ausreichen und deshalb werden neue Wege beschritten werden müssen. Hierbei gehört die Erhöhung der Postgebühren. In Vorbereitung ist dann noch ein Gehaltentwurf über die Besteuerung der Mineral-Oele. Wenn die breiten Massen sehen, daß die finanzkräftigen Kreise bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit belastet werden, dann wird auch moralisch der Weg frei zu den indirekten Steuern. Beiseiten die die Ueberfüllung der Geldmittel, dann wird auch der Weg frei für die Senkung des Preisniveaus. Dabei ist es ganz selbstverständlich, daß das Betriebskapital nicht so stark gedrückt wird, daß der Wiederaufbau des Wirtschaftslebens zur Unmöglichkeit wird. Die Vermögensabgabe wird uns auch in dem Bestreben unterstützen, und die nötige Einfuhr zum Weltmarktpreis zu sichern. Zu den Preisen von 1914 werden wir lange Zeit nicht wieder einkaufen können, denn die Preise sind in der ganzen Welt ganz erheblich gestiegen.

Nach dem Friedensvertrag und erst recht durch die Mantelnote des Friedensvertrages hat sich die Entente des Reiches bogen, Hand an die Einnahmequellen Deutschlands zu legen. Sollte sie entgegen dem klaren Rechtsstand und in Widerspruch mit ihrer eigenen Not es versuchen, so bedeutet das einen unerträglichem Eingriff in die Souveränität des Deutschen Reiches und wäre gegen ihre eigenen Wirtschaftsinteressen. Außerdem aber würde die Reichsregierung am 30. September vor die Nationalversammlung treten, um die Ermächtigung zu erbitten, das Reichsnoteverbot nicht auszuführen. Die Entente erfüllt ihre Forderungen in jeder gewünschten Form bezahlt. Aber mit Papier kann sie keine einzige Strahe in Nordfrankreich neu bauen. Sie braucht dazu die deutsche Arbeit. Nur durch sie ist die Wiederaufbauung möglich. Die Entente hat das auch mit klarem Blick erkannt.

Das Reichsnoteverbot hat eine eminente soziale Bedeutung und muß eine ethische Wirkung ausüben. Es ist aber auch ein Säuberer für den mamonistischen Geist, er weite Kreise des Volkes erfasst hat. Dies Bewußtsein waltender Gerechtigkeit wird allen Volksgenossen die Mitarbeit am Wiederaufbau ihres heiliggeliebten Vaterlandes leicht machen. Mit der Durchführung der Reichseinkommensteuer wird der größte Schritt zur Schaffung eines einheitlichen deutschen Nationalstaates getan. Die Einzelstaaten haben in anerkennenswerter Bereitwilligkeit das schwere Opfer des Verzichtes auf die eigene Steuerverwaltung gebracht. Das Opfer wird sich für beide Teile lohnen. Um die Steuerengesetze zu dem in Aussicht genommenen Termin in Kraft treten zu lassen, ist es notwendig, die gesamte Steuerreform noch im Laufe dieses Jahres zu verabschieden und damit ein Werk zu schaffen, das an Bedeutung hinter der Reichserfassung nicht zurücksteht, aber auch dem deutschen Volk zum Segen gereichen wird. Die Steuern, die hier geschaffen werden sollen, werden für das deutsche Volk eine Wohltat sein, denn nur mit ihnen können wir das schaffen, was wir wollen: ein neues starkes deutsches Reich, aufgebaut auf Gerechtigkeit und Demokratie. (Leb. Beif.) Hierauf wird die Weiterberatung auf Mittwoch nachmittag 2 Uhr vertagt. — Schluß 7 1/2 Uhr.

Gewerkschaftliches.

Aus dem Feuertengewerbe. Einer Zuschrift aus Feuertecien entnehmen wir, daß es immer noch mannde Meister gibt, die den Tarif zwischen Meister und Gehilfen noch nicht zu kennen scheinen. So schickte ein Meister in Durlach einem Gehilfen ein Angebot unter der Bedingung, daß Sonntags gearbeitet werde. In Laub unterhandelt sich ein Meister, einem Wägrigen Gehilfen einen Monatslohn von 45 M anzubieten. Betrachten diese Meister ihre Angeestellten denn als Handwerksburschen?

Aus der Arbeiterbewegung in Mannheim. Seit dem 3. Juli ist in Mannheim die Arbeiterchaft der Seilindustrie ausgesperrt. Eine von 450 Vertrauensleuten besuchte Versammlung im „Fobensheimer“ hat nun einstimmig beschlossen, wenn in den nächsten Tagen die Aussperrung nicht ihre Ende findet, die Angelegenheit zu einer Sache aller in der Metallindustrie beschäftigten Arbeiter zu machen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Städt. Konzerthaus in Karlsruhe.

„Das Musikantenmadel“ von G. Jarno.

Das Konzerthaus hat schon bessere Aufführungen gesehen, als im letzten Samstag; es war wieder an vielen Stellen in eine bessere Generalprobe für den kommenden Abend. Im ersten Akt mit seinem ungeschönen Bühnenbild besonders; da kam der Chor so hübsch tropfenweise zum Finale zu Wiederholungen sich man sich trotz ziemlich deutlichen Aufforderungen nur ein Mal herab. Wohl erklang die melodische Jarno'sche Musik unter Georg Phipps Leitung zum Teil recht frisch, aber die Wärme, die über den Aufführungen im Hoftheater (seligen Angedenkens) lag, fehlte. Der zweite Akt erfuhr am Schluß eine Kürzung Das verheißene Ganz unübersehbar aber war, daß man der Melodie das entscheidende Lied vom „Gammur“ im letzten Akt gestrichen hatte. Wenn bei seiner Beibehaltung die Musik nicht nur ein Mal verheißer haben würde, daß sie die „schöne Tänzerin“ sei, hätte man es ihr gewiß auch geglaubt. — Liza Kost lang die Titelrolle Eine vornehmlich wie vor allem gesanglich ganz vorzügliche und befriedigende Leistung; das können wir sogar eingedenk ihrer Vorgängerin in dieser Rolle sagen. Wird sich die junge liebenswürdige Künstlerin noch etwas mehr mit dem Dialekt befreundet haben, so darf sie sich wohl auf ihre Verkörperung dieser nicht einseitigen Partie sein. Auch ihr Marionettentanz war recht gut. Das kann man von Hans Norden nicht sagen. Er hatte für Alch-berland den Peter übernommen. Vor dem Einbringen alle Oberachtung, — aber vor dem Herumspringen nicht!! Wenn man gewohnt diese Rolle zur Ausschilfe übernimmt (bei einer so großen Routine übrigens nicht! Außerordentliches) im Marionettentanz darf man keine Grimassen schneiden! Darauf kommt es doch gerade an, daß rein durch Form- und Bewegungen der Legitimität ausgedrückt wird. Allerdings, das Publikum ist auf die andere Art billiger zum Lachen zu bringen. Nachm Haber sah eher wie ein Hobbiespieler aus, als wie ein Dorfakt-lehrer, lang aber wieder recht nett. Rudolf Malh-Motta gab den Dada, in Anbetracht, daß der Künstler vor allem Tänzer ist, sehr gut. Lilli Nelson (Montabell), Annie B. deker (Fürstin), Kelly Schlager (Prinz) und Fritz Danke (Fürst) verdienen noch, lobend herabgehoben zu werden, ein näheres Eingehen müssen wir uns verjagen. Das Szenario war gut bedacht. Man reut eben gar zu gern den Sentimentalitäten nach, Nun, damit kann das „Musikantenmadel“ aufwarten. Nicht zu knapp!

Ruggiero Leoncavallo †.

Amsterdam, 10. Aug. Das Neerlandische Bureau meldet aus Rom, daß der Opernkomponist Leoncavallo in Montecatini gestorben sei.

Am 8. März 1858 ist Ruggiero Leoncavallo zu

Neapel geboren, tummelte sich dann, nachdem er in seinem Geburtsort seine musikalische Ausbildung durchgemacht hatte, in ganz Westeuropa herum, stattete auch den Willären einen kleinen Besuch ab. Im Jahre 1889 brach er in Paris sein Werk „Der Traum einer Sommernacht“, in pratem Kreise zur Aufführung, trat drei Jahre später mit seiner einaktigen Oper „Der Bajazzo“ an die Leinwand und war über Nacht ein berühmter Mann. Er hatte sich der bei ihrem Auskommen hüternisch behielten — das spricht schon für ihre Lebensunfähigkeit — Richtung des „Verismus“ angegeschlossen, den wir am besten mit den Worten Leoncavallos selbst charakterisieren wollen, wie er sie seinem Tonio im Prolog zum „Bajazzo“ in den Mund legt: „Seht schön die Dichter — Arien aus dem wirklichen Leben — Schaurige Wahrheiten — Ach, nicht die Märchen allein sind der Poesie der Kunst, — Auch was er wirklich sieht, ist ihre der Dichter.“ Man kann sich also denken, wie diesen Werken in den achtziger und neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts auch besonders in Deutschland zugehört wurde, wo der Naturalismus in der Kunst seine größten Triumphe feiert. Aber auch hier gilt das Wort des Dichters: „Ammer nur das lose Neue machen die jüngste Zeit zum Ziel.“ Bei Richard Strauss und seinem nur so viel Natur gemachten und aufgenommenen Werken erleben wir Ähnliches. Doch Leoncavallo ging es bald anders. Sein im Jahre nach dem „Bajazzo“ erschienenen Werk „Die Medici“ konnte nicht im entferntesten jenen Erfolg zeitigen. Mit dem „Bajazzo“ war es Schluß. „Chatterton“ folgte, dann die „Bokeme“, die sich eine Zeitlang dem gleichnamigen Werke von Puccini gegenüber behauptete, bis sie ihm nachgeben mußte. Es sei nach des „Molan von Berlin“ gedacht, den Leoncavallo einer Aufforderung Wilhelms II. zu entpreisen, verfaßte, damit aber ein regelrechtes Fiasko erlebte. — Was das wirklich „Wahre“ am „Verismus“, jener Kunstrichtung Leoncavallos war, war seine Effektmacherei. Grelle Gegenätze in der Folge der Szene, Ausbrüche der Leidenschaft neben volkstümlichen Melodien. Was Wesentliches an diesen Werken ist, hat mit dem „Verismus“ eigentlich nichts zu tun, der im „Brutalen“ sein Lebenselement besitzt. Der „Bajazzo“ bedeutet in der Haupterscheinungen dieser Dergattung, und wir sehen, daß er sich heute noch „hält“. Auch sind die Ohren des modernen, des „modernen“ Publikums durch die Strauchhise „Musik“ so demotiert, daß die Zusammenhänge im „Bajazzo“ gar nicht zum Bewußtsein kommen, man dem jenen. Glotendorff beispielweise ohne Protest einstimmt. Wie dem aber auch sein mag, man kann die Sache betrachten wie man will, eins muß dennoch herabgehoben werden: der nachhaltige Erfolg des „Bajazzo“ wird seinem Schöpfer einen dauernden Namen bewahren, sei es nur in dem Werk eines späteren Geschichtsschreibers der Kultur der Jahrhundertwende. Daß der „Bajazzo“ einen Repräsentanten der Kultur darstellt — was für einer Kultur ließe dahin gestellt — wird vor allem der nicht bezweifelbar können, der als absolutes Kunstwerk nicht viel von ihm wissen will. Und so verstehen wir die Bedeutung Ruggiero Leoncavallos heute, wo uns die Nachricht von seinem Tode erteilt, und in diesem Sinne werden wir mit aller Anerkennung seines nicht geringen Erbendens dem Ital. Komponisten am besten gerecht werden. s. k

Aus dem Lande.

Bruchsal.

Ueberfahren. Das dreijährige Kind des Kutschers Pfister war auf einem Wagen gefesselt, dessen Pferde infolge der Bremsen plötzlich scheuten und davonraffen. Hierbei wurde das Kind von dem Wagen geschleudert, überfahren und getötet.

Abstamm. Parteiverammlung Sonntag, 17. ds. Mts., findet im Gasthaus zum Löwen unsere Generalversammlung statt. Vollzähliges Erscheinen ist Ehrenpflicht. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Kastatt.

Die U.S.P.-Genossen. Zu unserem Bericht in Nr. 179 erhalten wir von dem Vorsitzenden der U.S.P.-Kastatt ein Schreiben, das außer gehässigen Anschuldigungen gegen unseren Kastatter Berichtler den Vorwurf enthält, unser Bericht über die Gedächtnisfeier der U.S.P. wäre entstellend und den Tatsachen nicht entsprechend. Der Briefschreiber behauptet, daß der Vertreter der U.S.P. Kastatt nicht die Worte gebraucht habe: er bedauere, daß der Wunsch, die Feier gemeinsam mit unserer Partei zu begehen, nicht in Erfüllung gegangen sei, sondern daß er sein Bedauern darüber ausgesprochen habe, daß sich das gesamte revolutionäre Proletariat über den Opfern der Revolution nicht wieder die Hände reiche. Wenn uns deshalb nicht der Vorwurf einer gemeinen, niederrichtlichen Lüge gemacht würde, hätten wir es wirklich nicht für notwendig, auf derartige Wortüberreibungen und weiter einzulassen, denn der Sinn der Ansprache, auf den es in diesem Falle ankommt, ist genau derselbe. Oder halten die U.S.P.-Genossen ihre mehr oder weniger gelungenen Ansprachen für so bedeutend, daß wir sie stenographisch hätten aufnehmen sollen? Um die Herren aber zu beruhigen, wollen wir Ihnen mitteilen, daß das hiesige Zentrumblatt in seinem Bericht über die Feier, der doch sicher von unserem Bericht nicht beeinflusst war, ebenfalls schreibt, daß die U.S.P.-Ortsgruppe Kastatt bedauerte, daß sich das Proletariat an diesem Feste nicht einmündig und geschlossen eingefunden hätte. — Zum Schluß möchten wir aber den überfröhigen, radikalen Herren noch den einen Rat geben, bevor sie andere der Lüge bezichtigten, lieber erst vor ihrer eigenen Tür zu stehen. Die Vorfälle, die mit dieser Feier in Verbindung stehen, haben wir noch nicht vergessen, und der Bericht des Parteiblattes der U.S.P. über die Feier scheint uns auch nicht ganz einwandfrei zu sein — besonders was die Angaben über die Teilnehmerzahl betrifft!

Baden-Baden.

Vom Luftverkehr. Nachdem nunmehr die Technischen Werke Baden-Baden zu Luftfabriken für Passagier- und Postverkehr zugelassen sind, werden diese den Luftbetrieb vom städtischen Fluglande in Baden-Dos aus in aller nächster Zeit beginnen.

Offenburg.

Ertrocknet. In Oberwolfach ist das fünfjährige Mädchen des Bergbauern Gader, während seine Eltern auf dem Felde waren, ertrocknet.

Fresburg, 12. Aug. Ein frecher Diebstahl wurde, der „Wesig. Bg.“ zufolge in einem Blausengetränk in der Eisenbahnstraße verübt. Dort gab ein Mann vor, die ihm vorgelegten Waren in Werte von 250 M kaufen zu wollen. Zur Belohnung für die gute Bedienung wollte der Täter der allein anwesenden Verkäuferin eine kleine Parfümflasche schenken und forderte diese auf, an der Flasche, die jedoch narzotische Mittel enthält, zu riechen. Die sofort eintretende Wirkung bei der Verkäuferin benutzte der Täter, um mit den ihm vorgelegten Waren zu verschwinden.

St. Georgen, 11. Aug. Im Oberdörfener Alpengebiet (Gahr Alghau) ist Stadtrat Dr. Ludwig in Asperg (Würt.), früher hier, tödlich verunglückt.

Unterfranken bei Willingen, 12. Aug. Heibelbeersüßer auf Schötenningen waren in einem tiefen Privatwald von dem Wälder aufgefördert worden, den Wald zu verlassen, weil er das Beeren sammeln verboten hatte. Daraus haben die Beerenräuber den Mann an einen Baum, in welcher Lage er eine ganze Nacht hindurch ausharren mußte. Andere Beerenräuber, durch seine Aufe angelockt, betreten ihn.

Meinlauferburg, 12. Aug. Der Stumpenhandel nimmt einen immer größeren Umfang an. Einige Schweizer Geschäftsleute, die an deutschen Schiebern in Verbindung stehen, besitzen Ausfuhrbewilligungen für Stumpen und führen diese mit Falschrechnen in enormen Mengen über die hiesige Rheinbrücke. Die Schweizer, die die Schieber verdienen bei diesem Handel ganz erhebliche Summen. Es werden 3,20—3,50 M für das Päckchen bezahlt, für die der Schieber in den größeren deutschen Städten 5—8 M bekommt.

Stetten a. I., 11. Aug. Der „Waldschütz“ Karl Klein, der im Januar in Berlin einen Oberleutnant und berühmte Schenke erkrankte erschossen hat, ist jetzt, wie die „Bad. Presse“ berichtet, durch Unteroffizier Trautz von der Sicherheitskompanie Deuberg verhaftet worden. Auf die Festnahme Kleins waren 800 M Belohnung ausgesetzt. Klein ist zweimal entkommen und zwar im Januar in Berlin und 28. Juni zwischen Weiden und Bollnow in Preußen, wo er sich ebenfalls schwere Verbrechen zuschulden kommen ließ.

Kadolfzell, 11. Aug. Die hiesigen Metzger haben selbständig Höchstpreise festgelegt, über die mit ihnen auf dem Rathaus verhandelt wurde. Die Metzger erklärten, daß sie an den von ihnen festgelegten Höchstpreisen festhalten würden, worauf das Bürgermeistertum erwiderte, daß in diesem Falle strafend eingeschritten werden müßte.

Seibersberg, 12. Aug. Aus dem Keller des Adameschen Krankenhauses wurden Lebensmittel gestohlen, darunter 50 Eier, Speck, Karamelle usw. Als Täter konnte ein Geiger aus Schattstatten, der als Wächter im Krankenhaus angestellt war, verhaftet werden.

Mannheim, 12. Aug. Gestern vormittag entstand infolge Explosion einer Leichterlaube in einem Laboratorium einer Fabrik auf dem Waldhof ein Brand, wodurch ein Gebäudeteil in Höhe von etwa 8000 M und ein Fabrikgebäude von etwa 10 000 M verurteilt wurde.

Sodenheim, 12. Aug. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde in die Zigarrenfabrik von Albert Rebsien eingebrochen und etwa 60 Kilo Deckblatt im Wert von etwa 12 000 M gestohlen.

Großhandel mit Obst und Süßfrüchten. Die hiesige Gemüseversorgung gibt bekannt, daß es künftig zum Großhandel mit Gemüse, Obst und Süßfrüchten keiner besonderen Genehmigung mehr bedarf. Zur Einfuhr von Obst, Gemüse und Süßfrüchten aus dem Ausland ist nach wie vor die Einfuhrerlaubnis erforderlich.

Soziale Rundschau.

Die Forderungen der Kriegshinterbliebenen an die Regierung.

Der Reichsbund der Kriegshinterbliebenen, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen hatte eine Eingabe an die Reichsregierung gerichtet, in der auf die außerordentliche Notlage der Kriegshinterbliebenen hingewiesen und im Hinblick darauf der Regierung folgende Forderungen unterbreitet wurden:

1. Sofortige Auszahlung einer einmaligen Unterstützung von 800 M an die Kriegswitwen und an die Kriegseltern, die Versorgungsberechtigten und an die Kriegskinder, die Versorgungsberechtigten und an die Vollwaisen. Diese Summe ist an alle entsprechend zu zahlen, denen bis zum Inkrafttreten des neuen Hinterbliebenengesetzes Versorgungsgebühren bewilligt werden.

2. Auszahlung der ab 1. Juni 1919 bewilligten 40prozentigen Erhöhung rückwirkend bis zum 1. Januar 1919.

3. Erhöhung der Zuschläge zu den Versorgungsgebühren auf 1000 Prozent rückwirkend ab 1. Juni 1919.

4. Gewährung der Zulagen auch an diejenigen Kriegsteilnehmer, deren Mann vor dem Kriege ein Einkommen von 1500 M nicht hatte, sofern sie zur Zeit ein Einkommen unter 6000 M beziehen. Gewährung der Zulagen für die rückliegende Zeit auch an diejenigen, denen sie verjagt wurde, weil ihr Einkommen erst jetzt 1500 M erreicht.

5. Nachzahlung der Gebühren an die unehelichen Kinder und Kinder aus erster Ehe, für die der Gestaltene die Unterhaltspflicht übernommen hat, vom Todestage des Gestaltenden ab, sofern es noch nicht geschehen ist.

6. Gleichstellung sämtlicher Hinterbliebenen in der gesetzlichen Versorgung.

7. Gewährung von Stoffen und Bekleidungsgegenständen an die Kriegswitwen und Waisen in dem Umfang, in dem sie dem Gestaltenden zustanden hätten.

8. Sofortige Aufhebung des Präsidiums der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen und Ueberführung der Verwaltung an den Reichsausschuß für Kriegshinterbliebenenfürsorge.

9. Für die Heilung und Erholung von kranken Kriegshinterbliebenen sind ausreichende Mittel zur Verfügung zu stellen.

10. Sicherung von Arbeitsplätzen für alle Kriegshinterbliebenen.

Daraufhin hatte die Regierung zugefagt, daß sie von den gesetzgebenden Körperschaften für den mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft tretenden Reichshaushaltsplan die Einstellung ausreichender Mittel erwünscht wird, die insbesondere zur Befriedigung der Notlage bedürftiger Kriegshinterbliebenen, insbesondere unehelicher Witwen mit Kindern, dienen sollen. Sie wies ferner darauf hin, daß die zur Abhilfe der Lebensnotlage und zur Beschaffung billiger Kleidungsstücke an die uneheliche Bevölkerung getroffenen Maßnahmen auch den bedürftigen Kriegshinterbliebenen gute Dienste leisten werden.

Letzten Samstag nahm der Reichsbund der Kriegshinterbliebenen, Abt. der Kriegshinterbliebenen, in Berlin Stellung zu den Forderungen, die er der Reichsregierung unterbreitet hatte. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Antwort der Regierung auf die gerechtfertigten Forderungen der Kriegshinterbliebenen usw. durchaus ungenügend sei und daß die Regierung weit entfernt sei von der Erfüllung ihrer Pflicht gegen die Opfer des Krieges. Es wurde eine Kommission von drei Kriegshinterbliebenen und drei Kriegshinterbliebenen gewählt, die unter Hinzuziehung der Bundesleitung sofort in erneute Verhandlungen mit der Regierung eintreten soll.

Aus der Stadt.

• Karlsruhe, 13. August.

Zur Aushebung der landlichen Arbeiter.

Ein Arbeiter vom Lande schreibt uns: Zur Lage des Arbeitsmarktes brachte das städtische Arbeitsamt dieser Tage eine Notiz in die Zeitungen (siehe „Wolfsfreund“ Nr. 179), auf die ich mit einigen Zeilen zurückkommen möchte, insbesondere betreffs der vom Demobilisierungsausschuß angeordneten Maßnahmen.

In einer am 16. Mai stattgefundenen Konferenz der Bürgermeister der umliegenden Gemeinden von Karlsruhe wurde einstimmig die Grundlage festgelegt, nach der die Aushebung der Arbeiter vom Lande erfolgen soll. Hiernach sind in sämtlichen Betrieben Fragebogen auszugeben, die sorgfältig auszufüllen und von dem Bürgermeister der betreffenden Landgemeinde, in der der Arbeiter seinen Wohnort hat, zu befüllen sind. Alsdann haben die Arbeiterauschüsse in Gemeinschaft mit dem Arbeitgeber, dem Arbeitsnachweis und dem Demobilisierungsausschuß diese Fragebogen zu prüfen und auf Grund dieser Fragebogenlisten die Entlassung des einen oder anderen Arbeiters auszusprechen. Diese Sache gehandhabt wird in den einzelnen Betrieben, geht schon daraus hervor, daß in vielen Betrieben, sogar in größeren, nicht einmal die Fragebogen fimmgemäß zur Ausgabe gelangten. Diese Wichtigkeit der Sache wird leider von vielen Arbeiterauschüssen nicht richtig erkannt und die Folgen werden nicht abgesehen.

Selbstverständlich muß unter den Landarbeitern ein Unterschied gemacht werden. Leute vom Lande, die selbst nicht haben, als die Zusammenkunft zum Kommunalverband und die auch folgenden von der Hand in den Mund leben, sind mit den städtischen Arbeitern gleichzustellen. Anders dagegen verhält es sich mit jenen, die einen umfangreichen Feldbau betreiben, Groß- und Kleinrentner, dazu ein eigenes Wohnhaus. Diese müßten schon von sich aus in der jeweiligen kürzeren Zeit ihre Arbeitsfähigkeit in der Stadt einstellen und denen Platz machen, die tatsächlich auf Verdienst angewiesen sind.

Nun ist es rätselhaft, warum in einzelnen Betrieben fortwährend gedrängt wird, um die Verordnung des Demobilisierungsausschusses zur Durchführung zu bringen, währenddem in anderen Betrieben überhaupt nichts unternommen wird. In der Bahnhofstraße, bei dem Stadtbahnbetrieb selbst usw. Ich bin der Ansicht, daß wenn etwas unternommen wird, es prinzipiell und konsequent überall durchgeführt werden muß. Nur eine konsequente Durchführung der Verordnung des Demobilisierungsausschusses sind auch die landlichen Arbeiter zu haben, nicht aber für eine Entlassung von landlichen Arbeitern im allgemeinen. Nur durch gutes Einvernehmen beiderseits kann auch hier der Zweck des Guten werden.

Ich würde empfehlen, daß durch eine halbmonatliche Konferenz der Arbeiterauschüsse von Karlsruhe mit dem Demobilisierungsausschuß, der Pressevertretung und den Landbürgermeistern diese Sache, die noch manche Folgen ziehen wird, zu regeln.

Der Aktionsausschuß zur Einigung des Proletariats

heruft auf heute abend eine öffentliche Versammlung ein mit dem Thema: Unsere Stellung zur Einführung der Vorkriegsrente. Referent ist ein Herr Schöninger aus Mannheim.

Hierzu erklären wir, daß die sozialdemokratische Partei mit diesem Aktionsausschuß nichts zu tun hat. Nicht, als ob sie die Einigung des Proletariats nicht selbst schärfst herbedürfen würde. Aber der Verlauf der Arbeit dieses Aktionsausschusses hat gezeigt, daß es demselben lediglich um Agitation für die U.S.P. und nicht um die Erreichung des genannten erstrebenswerten Zieles zu tun ist. Unsere Partei hat sich an den Beschluß des Parteitag in Weimar zu halten.

Der Vorstand des Sozialdemokr. Vereins Karlsruhe.

Sozialdemokratischer Verein — Bezirk Südstadt. Die Kommissionenmitglieder und Straßenleute werden am Donnerstag, 14. August, abends 8 Uhr, zu einer Besprechung ins Restaurant zum „Barbarossa“, Ecke, Rulien- und Marienstraße, eingeladen mit dem Ertrüben um bestimmtes und punktliches Erscheinen. Genossen und Genossinnen, die sich zur Mitarbeit in den Dienst der Partei stellen wollen, sind willkommen.

Der Obmann. Sozialistische Beamtin und Lehrer. Kommenden Freitag, 15. August, 8 Uhr, findet in den „Alten Ainen“ (Ede Ridel

und Aderstraße) eine Versammlung der Sozialistischen Beamtinnen und Lehrer statt. Herr Dr. Viel spricht über das Thema: Soziale Dreigliederung. Alle Beamtinnen und Arbeiterinnen sind eingeladen.

Der Einzug des Neubaus der Neulingerschen Möbelfabrik ist nach dem übereinstimmenden Gutachten aller Sachverständigen auf die minderwertige Qualität des beim Bau verwendeten Zements zurückzuführen, was bei dem chronischen Kohlenmangel nicht zu verwundern ist. Der Schaden stellt sich übrigens als bedeutend niedriger heraus, da der Neubau nicht vollständig abgetragen werden muß.

Fußball. Heute abend 8 Uhr spielt auf dem Platze des Karlsruher Fußballvereins (verlängerte Volkstraße) Linie 8 über Linie 1 bis Hardtschke) die Fußballmannschaft des Reichsbundes (Schützen-gemeinschaft Nr. 27 gegen die A. S. Mannschaft des R. F. V. Von 5—8 Uhr konzertiert die Regimentskapelle (Leitung Obermusikmeister Vornhagen).

Gewerkschaftsangelegenheiten!

Unterstützt die Sammlung des Gewerkschaftsartikels zur Unterstützung der heimkehrenden kriegsgefangenen Gewerkschaftskollegen!

Kleine Nachrichten.

Die Besichtigung deutscher Fabriken durch alliierte Kontrollkommissionen.

An zuständiger Stelle erfahren die „B. F. M.“: Konzepte der deutschen Regierung in Frage darüber geführt worden, daß eine Anzahl Firmen im besetzten Gebiet einer Kontrolle durch die feindliche Konkurrenz unterzogen werden, gegen die seitens der Beteiligten mit Recht auf das entschiedenste protestiert wird. Es erscheinen in den Fabriken von alliierten Regierungen sind, in Zivil und verlangen mit Ermächtigung der Wirtschaftsabteilung der Besatzungsmacht Aufschlüsse über Betriebsverhältnisse und Fabrikationsgeheimnisse. Diese Maßnahmen sind trotz der Vorstellung der deutschen Regierung noch nicht abgestellt worden. Die Waffenstillstandskommission erhebt die erzielten Vorstellungen gegen diese in umfangreicher Form betriebene Handelsespionage, die mit den Bedingungen des Waffenstillstandsvertrages, der eine militärische Besetzung vorsieht, in flagrantem Widerspruch steht.

München, 11. Aug. Die Reichsleitung hat auf Ersuchen der bayerischen Regierung, die sofortige Rückkehr der Kriegsgefangenen zu ermöglichen, mitgeteilt, daß entsprechend dem Standpunkte, den die Entente einnimmt, mit der Rückkehr der Gefangenen vor Mitte September nicht zu rechnen sein werde.

Berlin, 12. Aug. Die Hauptpapierfabriken Oberschlesiens, in Pölschitz und Krattitz, haben ihren Betrieb wegen Kohlenmangels und Transportschwierigkeiten völlig eingestellt.

Berlin, 12. Aug. Die erste Post aus Amerika ist in Hamburg eingetroffen. Sie umfaßt etwa 140 Briefbeutel.

Kiel, 12. Aug. Heute vormittag sind in der Kieler Reichswehr durch eine Explosion auf einer Mineprämie sechs Personen getötet und vier verletzt worden. Außerdem haben auf der benachbarten Germaniawerft zwei Arbeiter durch umfliegende Zündkerzen Verletzungen erlitten. Durch den gewöhnlichen Luftdruck sind bis weit in die Stadt hinein zahlreiche Fenster eingeschlagen worden.

Wiesl, 12. Aug. Der Vorstand des sozialdemokratischen Arbeiterbundes gibt bekannt, daß über den Platz Wajel eine allgemeine Sperrung für alle Betriebe verhängt werde. Diefelbe soll solange dauern, bis alle Verfügungen der Unternehmer zuridgegangen sind.

Wiesl, 12. Aug. Die Arbeiter haben einen Frauenausschuß organisiert. Ein großer Zug bewegte sich durch die Straßen, was eine Gegenemonstration hervorrief. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

Karlsruhe, 12. Aug. Die Lebensmittellieferung verursacht jeden Tag verschiedene Zwischenfälle. In der Rentalkasse kam es am Montag zu mehreren erregten Szenen. Die Kleinrentner des Bier-, Wulter- und Käsehandels beklagten sich über die zu hoch angelegenen Preise. Ein Journalist wurde sehr schwer mißhandelt. Es wurde kein Kauf abgeschlossen. Die Kleinrentner vereinigen sich; sie beklagen sich über die Zeit einigen Tagen in verschiedenen Stadtbieren geäußerten Uebertretungsaktes, deren Tätigkeit sie als ungenügend und die sie als nicht geeignet betrachten, die Verkaufspreise festzusetzen.

Amsterdam, 11. Aug. Laut „Telegraaf“ sind in Tokio die Geher in den Ausstand getreten. Infolgegefallen erscheinen zum ersten Male in der Geschichte der Stadt keine Zeitungen. Die Regierung widersteht sich der Anerkennung der Gewerkschaften. Infolge der unter den Arbeitern herrschenden Deumutigung ist eine Krisis nicht ausgeschlossen.

Amsterdam, 11. Aug. Laut „Telegraaf“ melden die „Times“ aus Washington, daß sich die Lage in der amerikanischen Industrie dank der Entschlossenheit, mit der Wilson eingegriffen habe und weil die Bewegung unter den Arbeitern augenblicklich meist von den gemäßigten Elementen in der Arbeiterbewegung geführt zu werden scheint, wesentlich gebessert habe. In allen Eisenbahnverträgen beginnt der Streit abzuflauen.

Amsterdam, 12. Aug. Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet aus London, daß der Millardär Andrew Carnegie gestorben ist.

Bericht über die Reichsregierung.

Aus der Stadt und letzte Nachrichten Germaniawerft; für hiesige Politik, Aus der Partei, Kommunales, Soziales und Feuilleton, Hermann Winter; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtlich in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Metallarbeiterverband.) Donnerstag, den 14. August, abends 7/8 Uhr, Bauhilfsvereinsversammlung in der „Gambirusschule“, Erbsingergasse. 5588

Karlsruhe. (Gesangverein Gleichheit.) Von jetzt ab wöchentlich nur eine Singstunde, nächste Singstunde Freitag, 15. August, abends 8 Uhr, im Lokal unter neuer Direktion. Vollzähliges Erscheinen aller Sänger dringend erwünscht. 5590.2

Karlsruhe. (Arbeiter-Radfahrer-Verein „Solidarität“.) (Donnerstag den 14. ds. Mts., Abendausflug Treffpunkt für die Radfahrer um 8 Uhr im „Asterweg“ bei der Mauer. Für Radfahrer 1/2 Uhr „Gambirusschule“. 5603

Wiesl. (Deutscher Metallarbeiter-Verband.) Freitag Abend 8 Uhr im „Hirsch“ Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Bericht über den Gewerkschaftsausschuß Nürnberg. Vollzähliges Erscheinen erwünscht! 5601.2 Der Bezirkobmann.

Wiesl. (Deutscher Metallarbeiter-Verband.) Donnerstag Abend 8 Uhr Mitgliederversammlung im „Hirsch“ Tagesordnung: Bericht über den Gewerkschaftsausschuß Nürnberg. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. 5600.2 Der Bezirkobmann.



Überall erhältlich.

RESIDENZ-Lichtspiele

Spielplan vom 13. bis 15. August 1919.

Waldstrasse 30 Das Wort der Sibylle Nach einer Erzählung Napoleons I bearbeitet v. Hans Land u. Emil Ramoan. In der Hauptrolle: Theodor Loos. Der beste Original-Cowboy- u. Wildwest-Film der je gezeigt wurde: Die Cowboys vom Apachen-Fort Tollkühnes Reiten — Meisterhaftes Lassowerfen — Das Leben im wilden Westen — Indianer-Ueberfall — Atemraubende Handlung. Künstler-Kapelle.	Schillerstr. 22 Doppelprogramm! Inmitten der Dschungeln oder Den Bestien preisgegeben Wildwest-Drama in drei spannenden Akten. Die Favoritin des Thronfolgers Drama in fünf Akten. Käsekönig Holländer Burleske in 2 Akten. Ab Samstag! Die Sieblingsfrau des Maharadscha I. Liebesroman in vier Abteilungen.	Kaisersstr. 5 Theodor Loos in der drei-aktigen Tragödie ? Die Vase der Semiramis Ein phantastisches Erlebnis in 6 Akten. In der Hauptrolle: Eva Speyer.	Durlach Das Karussell des Lebens Gesellschaftsdrama in vier Akten mit Pola Negri Wenn der Bräutigam mit der Braut Lustspiel mit Melitta Petri Leo Peukert Herbert Paulmüller
--	--	---	---

Todes-Anzeige.
Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere treubehorgte Mutter und Schwester
Dina Schuster, geb. Kaufmann,
im Alter von 39 Jahren nach längerem Krankenlager ihrem vor 14 Tagen verstorbenen Kinde im Tode gefolgt ist.
Karlsruhe (Waldhornstr. 7), 12. Aug. 1919.
Der trauernde Gatte:
Max Schuster, Blechler, nebst Kinder.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. August, nachmittags halb 8 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. 5582

Städtisches Konzerthaus.
Mittwoch, den 13. August 1919. 5502
Die Fledermaus.
Operette in drei Akten. Musik von Johann Strauss, Anfang 1/8 Uhr. Ende 1/11 Uhr.

Daniels Konfektionshaus
Fernsprecher 1846 Wilhelmstr. 34
Weisse Blusen etwas angetrübt M 13.75 an
Farb. Blusen mit kleinen Webf. M 16.75 an
Seiden-Blusen M 34.75 an
Seiden-Jacken M 95.— an
Jacken-Kleider in gut. Ware M 114.— an
Jacken-Kleider mit Seidenf. M 140.— an

Beleidigungs-Zurücknahme.
Die Auslagen, die ich gegen die Ehe rauen Rosa Mehger und Pauline Haupt gemacht habe, nehme ich zurück. 5575
Verghausen, 13. Aug. 1919.
Wilh. Mart. Lutz.

Galerie Moos
Kaiserstrasse 187 I.
Juli—August 4009
42. Sonderausstellung
„Schwarzwald“
Geöffnet:
Werktags: 10—6 Uhr.
Sonntags: 11—1 Uhr.

Standesbuch-Auszüge der Stadt Karlsruhe
Eheschließungen. Josef Lachenmaier von hier, Fabrikarbeiter hier, mit Flora Schwarz von Rutesheim. Friedrich Walter von hier, Oberbeleuchter hier, mit Vertha Kastel von hier. Emil Alder von hier, Schreiner hier, mit Karoline Kehler von Sandau.
Geburten. Karl Theodor Wilhelm, Vater Wilh. Burger, Mel. Geiser. Margot Augusta, Vater Paul Kuhn, Sergeant. Ella, Vater Anton Dahm, Pferdeburische. Erta, Vater Ditto Reuter, Chemigraph. Selmut Gustav, Vater Gustav Koch, Bauwerkmeister. Ruth Martha Agnes, Vater Ernst Albig, Gesch.-Führer. Anneliese, Vater Karl Danisch, Wagenführer. Ruth, Vater Emil Weiber, Kaufmann. Hermann Eugen Willi, Vater Herm. Erb, Fabrikarbeiter. Gertr. Frida, Vater Franz Lübeck, Schneider. Max Christian, Vater Max Wolf, Tischendreher. Elisabeth Antonie Luise, Vater Wilhelm Wegland, Kaufmann. Elka Emma, Vater Daniel Böllig, Tagl. Margarete, Vater Eduard Karl, Hausmeister. Hans Werner, Vater Joh. Kuch, Beamtenstellvertreter. Selmut Heinz Erich, Vater Jakob Guttner, Schlosser. Erich Kurt, Vater Andr. Schelling, Steinbruder. Maria Frida, Vater Mich. Schuhmacher, Schmied. O. Artur und Robert Friedr. Bülling, Vater Hermann Weiber, Schlosser.
Todesfälle. Rosina Weisang, alt 79 Jahre, Witwe von Karl Weisang, Zimmermstr. Dina Schuster, alt 89 Jahre, Ehefrau von Max Schuster, Blechler.

praktische Sattler,
Nachlehrbuch 1. Ranges M. 20.10. Das Sattlerhandwerk 25.50. Der Sattlermacher 13.20. Der Sattler als Wagenführer 5.90. Umberlat-Nachbuch f. Sattler 4.95. Automobil- und Luftschiffmacher 7.35. Abreiß- und Imprägniermittel 5.90. Der Wagenfabrikant 17.20. Das Polster 11.—. Der mod. Polsterer 15.—. Kenntnis vom Herstellen u. Unterhalten d. Leders 19.90. Die mod. Lederfabrikation 9.90. Der Gerber 12.90. Gerbereitechnisches Ausführbuch 44.—. Der mod. Lederer und Dekorateur 13.60. Das Aufschneiden mod. Dekorationen 6.60. Medienhelfer 4.70. Rohrechner 2.—. Buchführung 5.75. Nichtdeutsch 5.75. Französisch 5.75. Englisch 5.75. Polnisch 5.75. Rechtschreibung (Duden) 7.15. Rembipörerbuch 5.75. Rechtsformularbuch 5.75. Rechnen 5.75. Geschäfts- und Privatbriefsteller 5.50. 6000 Rezepte zu Handelsartikeln 15.—. Güter Ton u. feine Erde 5.75. Tauschbuch 8.85. Die Gabe der genannten Unterhaltung 8.20. Preisgekröntes Lehrbuch der Landwirtschaft 13.35. Gegen Radnahme.
Schwarz & Comp., Verlagsbuchhandlg., Vertik E 14 M. Amnenstr. 24.

W. MUND. ARCH.
KARLSRUHE - MAXAUSTRASSE 28

Gleich- und Drehstrom-Motoren
aller Größen u. Spannung hat stets auf Lager
Moser, Inthstr. 5.

Blinden-Arbeit.
Handhaltungs-Wärken und Hochhaar-Wärken empfiehlt W. H. Boos, Viktoriastr. 6.

Graue Haare
u. Vari erd-garant. dauernd Naturf. u. Jugendfr. wied. d. unj. seit 12 Jahr. best. hem.
„Martinique“
Zaus. v. Nachbest. H. M. 4.—
Nacht. nur durch
Sants Versand München 20.

Frauenschutz
Vorj. Frauen lassen sich kostenlos unj. Broschüre über unsere hygien. Schutzmittel senden. Rückporto beilegen.
Norra-Versand
Färth i. V., Sommerstraße 3. 5571 z

Palast-Lichtspiele
Nur 3 Tage!
Prinz Allamistakeo
(Der Raub der Mumie)
Ein phantastisch-mysteriöses Schauspiel in 4 Akten von Franz Seitz.
Hauptdarsteller:
Albert Steinrück, Carla Ferra
Hugo Schneider.
Rolf als Mädchen für Alles.
Lustspiel mit Rolf Lindau-Schulz.
Halloh, die Feuerwehr.
Posse in einem Akt.
Künstler-Kapelle
Jugendliche Personen haben keinen Zutritt.

Friseur- u. Perückenmacher-Innung Karlsruhe.
Wir erlauben uns, der verehrl. Einwohnerschaft die derzeitigen **Bedienungspreise in den Friseurgeschäften** zur Kenntnis zu bringen. 5456
Für Herren:
Rasieren . . . M 0.40 bis 0.50
Haarschneiden . . 0.80 „ 1.20
Bartschneiden . . 0.70 „ 1.—
Kopfwaschen . . 0.60 „ 1.—
Kinder-Haarschneiden . . 0.60 „ 1.—
Für Damen:
Frisieren . . . M 1.50 bis 2.50
Haarwaschen . . „ 2.50 „ 4.—
Monats-Abonnement:
Frisieren ausserhalb des Geschäftes M 18.— bis 25.—
Jede weitere Leistung wird besonders berechnet.
Sonntags sind die Geschäfte geschlossen.
Der Innungsvorstand.

Mehrere Küfer
für Holzarbeit zum sofortigen Eintritt gesucht.
Gesellschaft Sinner
Karlsruhe-Grünwinkel Abteilung Marmelade.

Email-Geschirre
werden dauerhaft repariert (nicht gelötet) 4008
Geschirr-Reparaturanstalt
Karlsruhe, Körnerstr. 38, im Hof. Telefon 1421.

Kaufst. Kaufst. Bauhölzer
Verkauf von
Alt- u. Möbel
Neu-Möbel
Besichtigung ohne Kaufzwang erlaubnis.
Karl Rauch,
Kaiserstr. 49. Kaiserstr. 49.

Zu verkaufen:
7 Kastenwagen mit hohen Bänden, nach hinten klappbar, für Schlafen, Sand usw.
2 Preisenwagen für je 100 Ztr. Traglast mit abklappbaren Bänden.
1 Auto-Anhänger für 500 kg Traglast mit Eisenbereifung.
1 Landauer.
8 Schlackentypwagen f. 1 m Schmalburgeliste seitwärts klappbar.
1 transportable Dampfermaschine für Kessel usw. 5577

Deutsche Waffen- u. Munitionsfabriken, Karlsruhe (Waden).
Holländer (Zweithand) fast neu, mit Gummireifen, zu verkaufen. Preiswert, Kaiserstr. 65, 11.

Fehlen,
12 Wochen alt, ist zu verkaufen. 5602
Blantenloch, Eigenherstellerstr. 31.
Hafen, 5 Monate alt, wegen Aufgabe der Fahrt, billig zu verkaufen. Barth, Werberstr. 73, 2. St. 5578
Mehrere großtrüchtige
Hafen,
sowie schöne alte und junge
Kaninchen
sind billig zu verkaufen. J. Busch, Vöschweiler, b. Rastatt, Murgtalstr. 5.

Zu verkaufen:
1 Bomby-Gespann mit Wagen- u. Arbeitsgeschirr.
1 Schwarzschimmelwal-lach, 3 1/2 jährig, f. schweres Fuhrwerk ohne Geschirr. 5576
Deutsche Waffen- u. Munitionsfabriken, Karlsruhe (Waden).

Zigaretten
100 Stück 10 ML, gibt ab
Nick, Gräfelfing.

Welt-Kino
Kaiserstraße 133.
Mittwoch, den 13. bis einschl. Freitag, den 15. August 1919.
Erich Kaiser-Tietz und Resel Orla
in
Das Todes-Telephon.
Großes Sensations- u. Detektiv-Drama in drei Akten.
Die Mumie.
Urgelungenes Lustspiel in drei Akten.

Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.

M. Tannenbaum

Adlerstrasse 13

Telephon 2721

Telephon 2721

Langjähr. Garantie — Unentgeltliche Aufbewahrung — Franko Lieferung — Mäßige Preise

Möbel

Grosse Auswahl in
kompl. Wohnungs-Einrichtungen
und

Einzelmöbel

50 kräftige Hilfsarbeiter

für unsern Kalksteinbruch-Betrieb in
Weilergraben (Eisenbahn-Stat. Griesen)
auf **sofort gesucht.**

Verpflegung und Unterkunft am Platze.
Einstellung erfolgt von unserm Waldbau-
huter Arbeiterbüro. 5580

Conza-Werke Waldbau
Elektrische Fabriken G. m. b. H.

Uebersee- Auswanderungslustige

werden gebeten zwecks
Besprechung

Freitag, den 15. August 1919, abends 7 Uhr

im Restaurant „Loreley“
Kaiserplatz, zu erscheinen. 5589

Schweizer Obst-Wein

per Liter **2.00** mit Steuer.

Für Wiederverkäufer **allerbilligste** Bezugs-
quelle für Weine und Obstweine.

Telefon **C. L. Sickinger**, Marlen-
5144 Kaiserstr. 35
Weingrosshandlung.

Uhren-

Reparaturen werden
prompt und billig ausgeführt
Karl Zepfel, Uhrmacher
Gasse Werber n. Morgenstraße.
Einkauf von Gold, Silber und Uhren.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

fertigt zu billigsten Preisen bei solider
Ausführung 5602

Paul Moser, Mühlburg
Müllstrasse 5.



Luxem Lichtspiele

Unwiderlich nur 3 Tage!
Mittwoch — Freitag.

Der grösste je gezeigte
Detektiv- und Sensationfilm

PANOPTA

1. Abenteuer

In den Klauen des Frauenräubers

Sensations- und Detektivschauspiel
in 5 spannenden Akten.

In der Titelrolle als Panopta
Emilie Sannom die berühmteste
Detektivdarstellerin der Welt.

Atemlose Spannung wird dieser sen-
sationelle Film erzielen. Die spannen-
den Verfolgungsszenen der Detektivin
Panopta, wie sich Kippy der Hoch-
stapler mit allen Listen dem rächenden
Schicksal entziehen will, der Brand in
der unterirdischen Höhle usw. bilden
den Höhepunkt dieses spannenden
Detektivschauspiels.

Die reizende Filmkünstlerin
Magda Madeleine 5587
in dem Filmroman

Die Stunde der Vergeltung.

Ein Künstlerschicksal.
Aus dem Leben einer Tänzerin. 5 Akte.

Künstlerkapelle.

Zigarrenhaus Schmidt

Kaiserstrasse 93

Neu eröffnet!

Bekanntmachung.

Ich bitte davon Bemerkung
zu nehmen, daß bis 1. September
Bestellungen auf Brennholz und An-
feuerungsholz wegen Ueberhäufung von
Aufträgen nicht mehr angenommen
werden können. Die bis jetzt ein-
gelaufenen Aufträge werden je-
doch der Reihe nach erledigt. Tele-
phonische Anfragen bitte ich, da
zwecklos, unterlassen zu wollen.
Der Kleinverkauf in meinen Lagern,
Schlachthofstr. 5 und Rüppurrerstr. 8,
findet nach wie vor statt.

Carl Finkelstein

Holz- und Kohlen-Handlung
Rüppurrerstrasse 8. 5573

Für den Hochsommer!

Weisse u. farb. Waschblusen von M 16.50 an
Weisse u. farb. Schossblusen von M 58.50 an
Weisse u. farb. Sommerkleid. von M 95.— an
Weisse u. farb. Blusenröcke von M 54.— an
Strickjacken Faserstoff . . von M 49.50 an
Seidene Strickjacken . . von M 145.— an
Serge- und Rips-Mäntel . von M 165.— an
Wasch-Kinderkleider Gr. 50 von M 11.50 an

M. Schneider Inh.
Erbprinzenstr. 31 H. Kahl
Ludwigsplatz.

Volksbuchhandlung

der sozialdem. Partei
befindet sich jetzt **Adlerstraße 16**

Hausdiener, Packer, Handels-Hilfs- arbeiter, Anstäufer und Begleitsleute!

Achtung! Achtung!

Donnerstag, den 14. August, abends fünf Uhr
1/8 8 Uhr in der „Kronenhalle“, Kronenstrasse 8

wichtige Versammlung

für alle im Groß- und Kleinhandel beschäftigten Arbeiter
und Arbeiterinnen.

Tages-Ordnung:
Der Stand unserer Bewegung für tarifliche
Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse.

Kollegen und Kolleginnen! Es ist unbedingt nötig,
daß sämtliche im Groß- und Kleinhandel beschäftigten
Hausdiener, Packer, Lagerarbeiter, Anstäufer usw. in
dieser wichtigen Versammlung erscheinen. 5588

Deutscher Transportarbeiterverband.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlstelle Karlsruhe.

Büro: Sebelstr. 11, II.

Donnerstag, den 14. August, abends 1/8 5 Uhr
im „Aühlen Krug“

Allg. Holzarbeiter-Versammlung

Tagesordnung:
Bericht über den Ausstand.

Wir erlauben um vollzähliges Erscheinen aller Be-
rufscollegen, da in der Versammlung ev. weitgehende
Entschlüsse gefaßt werden müssen. 5597

Die Ortsverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Plätze zur Aufstellung eines Karussells, eines
Schiffschaukel, einer Schieß- und Zuderwaren- und an-
schliesslich des alljährlich in den Monaten September und
Oktober ds. Jrs. in den Vororten Mühlburg, Weierheim,
Daxlanden, Grünwinkel, Rintheim und Rüppurr statt-
findenden Karussellfestes werden, soweit sie noch nicht
vergeben sind, am

Freitag den 22. August ds. Jrs., vormittags 9 Uhr,
im Rathaus, 1. Stock, Zimmer Nr. 17 (Markthaus),
öffentlich versteigert.

Die Versteigerungsbedingungen werden vor Beginn der
Versteigerung bekannt gegeben. 5581

Karlsruhe, den 6. August 1919.
Städt. Markt- und Messenam.

Neuer Preis für Vollmilch.

Ab 16. August d. J. haben die Bezugsberechtigten
für die vom Händler offen abgegebene Vollmilch
72 Pfennig per Liter zu bezahlen. 5598

Städt. Milchamt.

Weißer Käse.

Verkauf von weichem Käse Donnerstag, den
14. August bis Samstag, den 16. August 1919, in
den Zeitungsverkäufsstellen Nr. 89 bis 92 einschliesslich an
die dort eingetragene Stundschaff gegen die Warenmarke
J. Nr. 118. Stückmenge 1/4 Pfund. Preis Mk. 1.20 für
das Pfund.

Karlsruhe, den 13. August 1919. 5599

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Die Badische Landwirtschaftskammer

veranstaltet am Donnerstag, 14. August, nachmittags
2 Uhr in Karlsruhe (Bieghof) eine Abgabe von ca. 25
sehr guten (2-3-jährigen) 5575

schweren Pferden.

Zugelassen zur Abgabe sind Landwirte und Gewerbe-
treibende, welche eine bürgermeisteramtliche oder be-
zirksamtliche Erlaubnisbescheinigung vorlegen.
Wiederverkäufer und Händler sind ausgeschlossen.